

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 72 (1978)
Heft: 18

Rubrik: Gletscher gibt es frei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

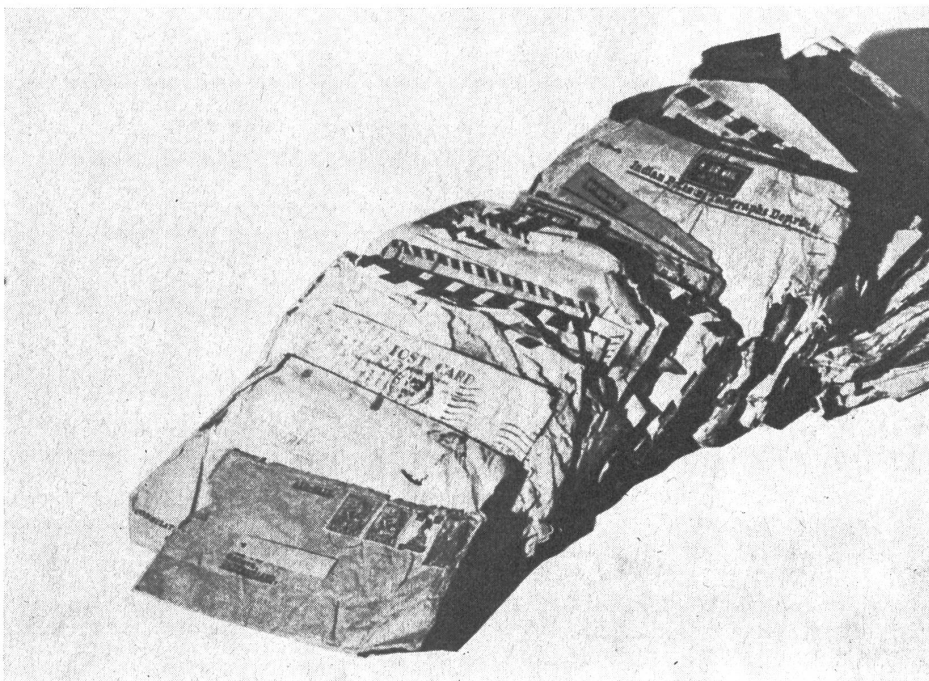
Der Gletscher gibt es frei

Verloren vor vielen Jahren

Aus der PTT-Zeitschrift vom Juli dieses Jahres entnehmen wir: Am 3. November 1950 verunglückte am Mont Blanc ein Flugzeug. Es gehörte der indischen Fluggesellschaft. Es war auf der Fahrt von Bombay über Kairo und Genf nach London. 48 Menschen fanden bei diesem Unglück den Tod. Die Leichen konnten von einer Rettungsmannschaft geborgen werden. Gefundene Postsendungen, die das Flugzeug mitführte, konnten weitergeleitet werden. In den Jahren 1951 und 1952 fanden Touristen hin und wieder einzelne Briefe aus diesem abgestürzten Flugzeug. Im Laufe der Jahre verschwanden aber alle Reste des traurigen Unglücks unter Eis und Schnee. Anfang Juni dieses Jahres fand nun die französische Hochgebirgspolizei am Ende eines Gletschers einige zusammengeschnürte Bündel mit Briefen. Man konnte auf ihnen sogar noch die Adressen lesen. Man suchte nun weiter. Man fand noch einen Postsack. Alle Briefe darin waren für Genf bestimmt. Sie werden nun nach 28 Jahren durch die Post weitergeleitet. Ob wohl alle Empfänger noch leben?

Verunglückt und verschollen vor vielen Jahren

Am 18. Juli 1880 fand die Einweihung der neuen Glectsteinhütte am Fusse des Wetterhorns im Berner Oberland statt.



Ob nach fast dreissig Jahren wohl noch alle Empfänger erreicht werden konnten?

Vergeblich wartete man auf das Erscheinen des damaligen Vizepräsidenten der Sektion Burgdorf des Schweizer Alpenclubs. Es war der Arzt Dr. Arnold Haller. Er sollte mit seinen beiden Führern Peter Rubi und Fritz Roth von Grindelwald über das Lauteraarjoch zur neuen Hütte zum Einweihungsfest kommen. Sie kamen nicht. Hatte sich ein Unglück ereignet? Das lange Warten zeigte es nur zu scharf an. Man suchte nach den drei Alpinisten. Man hatte Fussspuren gesehen, aber die drei Männer fand man nicht. Und alles Suchen blieb auch in späteren Jahren erfolglos. Dr. Arnold Haller blieb mit seinen beiden Führern Peter Rubi und Fritz Roth verschollen.

Nach 79 Jahren konnte man auf dem Civilstantsamt Burgdorf und Grindelwald das «Verschollen» löschen und das «Verstorben» hinter die drei Namen schreiben.

Wie war das gekommen?

Im Sommer 1951 fand man bei Gletschermessungen einen Hut, eine Schneibrille und Reste eines Bergschuhs mit Fussknochenüberresten. Später fand man einen Gletscherpickel, Stoff- und Lederreste, eine Uhr und ein Stück von einer Tabakpfeife. Sie gehörte dem verschollenen Führer Peter Rubi. Er hatte sie einmal von einem Engländer als Geschenk erhalten. Man fand bei diesen Gegenständen auch menschliche

Knochen. Man liess sie an der Fundstelle liegen und errichtete darüber ein Steinmännchen. Die gefundenen Gegenstände kamen ins Alpine Museum nach Bern.

Fünf Jahre später

fanden Alpinisten wieder einen Gletscherpickel. Da lagen noch verschiedene andere Gegenstände. Sie waren etwa nicht kürzlich verloren worden. Der Pickel hatte eine alte Form und einen langen Schaft. Man stiess auf Ueberreste von menschlichen Körpern. Zwei Schädel pickelte man aus dem Eis heraus. Die Tochter des verunglückten Dr. Haller hatte in der Schublade ein Stückchen Stoff der Berghose ihres Vaters aufbewahrt. Ihre Mutter hatte es ihr vor ihrem Hinschied übergeben. «Sollte man einmal etwas vom Vater finden, dann hast du hier ein Beweisstück.»

Die drei Verschollenen waren gute Alpinisten. Sie waren auch gut ausgerüstet. Der Uebergang über das Lauteraarjoch war bei nötiger Vorsicht nicht schwierig. Man musste annehmen, die Partie sei vom Blitzschlag getroffen und in eine Gletscherspalte geschleudert worden.

Anfang Oktober 1959 stieg eine Gruppe Bergführer zur bekannten Fundstelle auf dem Lauteraargletscher. Beim Einstieg auf das Ewigschneehorn fand man Dr. Hallers goldene Uhr mit Kette und Anhänger, seinen Ehering, zwei Geldbeutel mit Inhalt, ein Taschenmesser, die Tabakpfeife von Fritz Roth. Dr. Haller war Nichtraucher, und Stoffreste von Dr. Hallers Berghose.

Nachdem die Führer am späten Nachmittag in Guttannen eintrafen, wurden alle sterblichen Ueberreste der drei Alpinisten am Abend des 7. Oktobers 1959 der Erde übergeben. Die 82jährige Tochter Dr. Hallers, 7 seiner Enkel und Nachkommen der beiden Führer Rubi und Roth waren an der schlichten Beisetzungsfeier dabei.

Von einem Enkel des verstorbenen Dr. Arnold Haller habe ich einen Zeitungsausschnitt vom «Bund» aus dem Jahre 1959 erhalten.

Mit 382 Jahren Verspätung

Nun lese ich eben in den «Tagesnachrichten»: Nach 382 Jahren ist ein Brief der englischen Königin Elisabeth I. an den chinesischen Kaiser Wan Li in die chinesische Hauptstadt Peking gekommen. Wieso dieser Brief die Verspätung von über 300 Jahren hatte, steht leider nicht in meiner Tageszeitung. EC.